

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

## „Aus den Tannen“ Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verleger: Carl von Wolf und von Nitzmann, Druckerei und Buchhandlung, in Nagold, im Monat Dezember 800 Mark. Fernsprechnummer: 11. Preis: 10 Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 80 Pfennig. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 60 Pfennig. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 50 Pfennig.

Nr. 183.

Ultensteig, Montag den 4. Dezember.

Jahrgang 1922

### Wünschen Sie

#### unsere Zeitung?

So bestellen Sie diese sofort für den Monat Dezember bei der Post, den Postboten oder bei den Agenten und Ausbringern uns. Zeitung. Auch unsere Geschäftsstelle nimmt Bestellungen entgegen.

### Der neue Reichsernährungsminister.

Nach dem Rücktritt des Eintagsministers Dr. Müller-Born, des früheren rheinischen Sonderbündlers, der auf Empfehlung von Dr. Hermes durch den neuen Reichskanzler berufen worden sein soll, ist jetzt die Lücke im neuen Reichskabinett wieder ausgefüllt. Dr. Luther, der Oberbürgermeister von Effen, ist einer der tüchtigsten Selbstverwaltungsbeamten, die Deutschland hat, wirklich eine Persönlichkeit und ein „Kopf“. Auf dem deutschen Städtetag in Stuttgart im vorigen Jahr hat er sich mit einem glänzenden Referat für die Belange der Städte dem Reich gegenüber eingeleitet und ist dadurch in Süddeutschland bekannt geworden. Er war schon einmal unter Stegerwald zum Minister auferufen. Nach dem sozialdemokratischen Parlamentsdienst gilt er als Anhänger der freien Wirtschaft. Ob das völlig zutrifft, muß sich erst noch zeigen. Seine Tätigkeit als Oberbürgermeister in Effen, die auch bei den Sozialdemokraten Anerkennung findet, bürgt dafür, daß er auf dem Posten des Reichsernährungsministers ebenso seinen Mann stellen wird. Dr. jur. Hans Luther ist 1870 in Berlin geboren. Sein Vater war ein angesehenes Berliner Kaufmann. Mit 28 Jahren wurde Dr. Luther Stadtrat in Magdeburg und blieb dort bis Januar 1913. Dann übernahm er die Geschäftsführung des preussischen Städtetages. Im Juni 1918 berief ihn ein einstimmiger Beschluß sämtlicher Parteirichtungen als Oberbürgermeister nach Effen. Im Sommer 1920 wurde er in den neugebildeten Reichswirtschaftsrat berufen. Dr. Luther gehört keiner politischen Partei an.

### Zur Verhaftung Ehrhardts

wird gemeldet:

Korvettenkapitän a. D. und Gründer der Organisation C (= Consul) Hermann Ehrhardt wurde in München verhaftet. Ehrhardt trat als Führer einer revolutionären Gruppe, der 2. Marinebrigade, ein. Zur Zeit der Revolution war er Führer dieser Truppe im Baltikum, die der Regierung viel zu schaffen machte. Er war ein tüchtiger Offizier, der seine Truppe in der Hand hatte. Mit Roste kam er dann in Konflikt, weil dieser der Forderung der Entente gemäß seine Truppe auflösen wollte. Ehrhardt aber hatte versprochen, ihre Fortexistenz unter allen Umständen zu sichern. Auf Befehl von General Lüttich in den Tagen des Kapp-Putsches marschierte er mit seinen 4500 Mann in Berlin ein, um die Reichsregierung zu stürzen. Nach dem Zusammenbruch des Putsches zog sich die aufständische Brigade mit ihrem Führer in das Munsterlager zurück; die verfassungsmäßige Regierung war damals noch zu schwach, um Ehrhardt zu verhaften. Dort hat der Mann, der offenbar keine moralischen Hemmungen kennt, in einer Ansprache an seine Truppen erklärt, daß er bitter bereue, während des Putsches veräumt zu haben, die Unterstaatssekretäre zu erschließen, die sich bekanntlich dem Generalstreik des Volkes angeschlossen hatten. Nachdem er sich der Verhaftung im Munsterlager durch die Flucht entzogen hatte, verschwand er für lange Zeit, angeblich nach Ungarn. Erst ganz allmählich wurde es in Deutschland bekannt, daß es ihm gelungen war, hauptsächlich aus ehemaligen Offizieren seiner Truppe die berüchtigte Organisation C zu bilden, der bekanntlich die Mörder Erzbergers angehört und diejenige Kathenaus nahestanden. Sie hat der ruhigen Entwicklung Deutschlands ungeheuer geschadet. Ehrhardt selbst hatte in den letzten Jahren einen Wohnsitz in Salzburg und Innsbruck, kam aber nicht selten nach München. Minister Dr. Schwyer mußte im bayerischen Landtag selbst zugeben, daß Ehrhardt nach seiner Flucht wiederholt in München bei dem Polizeipräsidenten Böhner und auch an anderen bayerischen Stellen vorstellig geworden sei.

### Strömungen im Auslande.

Man spricht uns:

In den Hauptländern der Entente, England, Italien und Frankreich, haben sich in den letzten Wochen die Dinge sehr zu Ungunsten Deutschlands verändert. In Italien trug der Faschismus den Sieg davon. Diese Bewegung kennzeichnet man vielleicht am besten mit den Worten Mussolini: „Der Parlamentarismus ist Lüge, der Sozialismus ist Lüge, die sozialistische Internationale ist Lüge und die bürgerliche Internationale ist Lüge, der Völkerverbund ist Lüge. Wahrheit ist nur, daß an Stelle des Klassenkampfes der Kampf der proletarischen Völker gegen die reichen Völker zu treten hat“. Man hätte auf Grund dieses Programms erwarten können, daß Mussolini gegen das verarmte deutsche Volk die bisherige, ausgleichende italienische Politik fortsetze, statt dessen äußerte er sich außerordentlich deutschfeindlich, spricht von der deutschen Bedrohung Frankreichs und Italiens vertritt vollkommen, daß Frankreich Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland ergreifen will und verlangt für Italien auch größere Kriegsschadenszahlungen.

Diejenigen Politiker in Frankreich, die die gewaltsame Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrbezirks fordern, werden also in Mussolini einen verständnisvollen Freund finden, wenn sie jetzt auf eine energische Politik bringen. Dem nationalen Werk ist sogar Herr Poincaré nicht tatkräftig genug. Die Wünsche der französischen Schwerindustrie nach Beherrschung des Ruhrkohlenbezirks hat er nicht befriedigt und ganz offen spricht man in der französischen Deputiertenkammer von dem Sturz Poincarés.

Englands Politiker resignieren. Sie erkennen wohl den unheimlichen Fehler des Versailler Friedens, der Frankreich die militärische Alleinherrschaft in Europa verschaffte, aber fühlten sich dem übermächtigen Frankreich gegenüber nicht stark genug, um dessen Politik zu durchkreuzen. Das englische Volk verlangt ferner nichts wie Ruhe. England wird sich aus den europäischen Händeln möglichst herausziehen, sich seinem Weltreich widmen und die englische Presse gibt den Deutschen den Rat: Seht euch selbst!

Deutschland aber liegt in seiner ohnmächtigen Parteierzissenheit, selbst die größte Not vermag, scheint es, die deutschen Parteien nicht zu der Selbstüberwindung zu bringen, daß sie gemeinschaftlich das Vertrauen des Auslandes und einen günstigen Ausgang der Brüsseler Konferenz bezüglich der Reparationen zu erringen suchen und dann das Werk der Marktstabilisierung und der gleichzeitigen Organisation der Weltwirtschaft in Angriff nehmen.

### Neues vom Tage.

Auerhörte Steigerung des Druckpapierpreises.

Berlin, 3. Dez. Nach langen Verhandlungen ist der Druckpapierpreis für Dezember vom Reichswirtschaftsministerium auf rund 445 M. pro Kilogramm festgesetzt worden. Dieser Preis wird durch Rückvergütungen der Zell- und Holzstofffabrikanten um etwa 40 M. je Kilogramm auf rund 405 M. herabgesetzt werden. Die Zahlungsbedingungen sollen zukünftig dahin geändert werden, daß das Papier sieben Tage nach der Absendung zu bezahlen ist. Die Zeitungsverleger haben diesen Preis für unerträglich erklärt. — Damit hat der Druckpapierpreis das 2000fache des Friedenspreises erreicht. Damit ist das Schicksal vieler deutscher Zeitungen besiegelt.

Der französische Plan für Brüssel.

Berlin, 3. Dez. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht Einzelheiten aus den französisch-belgischen Verhandlungen über die Reparationsfrage. Danach brachte Poincaré dem belgischen Minister den Inhalt des französischen Planes zur Kenntnis, der für die Brüsseler Konferenz bestimmt sein soll. Dieser Plan soll eine Befristung des Moratoriums für Deutschland auf 3 Jahre vorsehen unter der Voraussetzung, daß sich die Alliierten zu folgenden Ueberwachungsmaßnahmen verstehen sollten:

1. Errichtung einer Zollschanke östlich des besetzten Gebietes, die einer Kommission Deuane mitge unterstellt sein soll. Die Teilnehmer dieser Kommission sollen von den einzelnen Mächten im Verhältnis ihrer Truppenmacht bestellt werden.

2. Die Beteiligung alliierten Kapitals an allen im besetzten Gebiet befindlichen chemischen und metallurgischen Fabriken von mehr als 500 Arbeitern. Diese Beteiligung soll nicht unter 25 und nicht über 45 Prozent betragen.

3. Die Kontrolle der indirekten Steuern durch eine internationalisierte Beamtenschaft.

4. Besondere Maßnahmen gegen die Abwanderung des Kapitals ins Ausland und die Durchführung einer Abgabe in ausländischen Wälouten.

5. Stabilisierung der Mark durch Vermittlung einer internationalisierten Anleihe unter gleichzeitiger Heranziehung des Goldbestandes der Reichsbank und

6. eine Erhöhung der Kohlenlieferungen um 25 Proz. und Steigerung des Holzexports auf Reparationskonto um 20 Prozent.

Die Londoner Vorkonferenz.

Paris, 3. Dez. Auf die Einladung Bonar Law's zur Ministerpräsidenten-Zusammenkunft in London hat der italienische Ministerpräsident geantwortet, daß er um Verlegung der Zusammenkunft nach Bologna bittet. Bonar Law hat darauf erwidert, daß er London vorläufig nicht verlassen könne und hat noch einmal das Erlausen ausgesprochen, daß Mussolini ebenso wie der französische und belgische Ministerpräsident nach London kommen möge. Der Hauptgrund zu diesem Verhalten des englischen Ministerpräsidenten soll darin liegen, daß man eine sehr gründliche Behandlung der zur Sprache kommenden Probleme wünscht und Bonar Law das dafür notwendige Material am besten in London zur Hand hat. Es ist beschlossen worden, daß mit den Ministern zusammen auch die finanziellen Sachverständigen sich vereinigen, um die Beratungen mit ihrem Gutachten zu unterstützen.

Die Londoner Vorkonferenz am 9. Dezember.

Berlin, 3. Dez. Es steht nunmehr fest, daß die Vorkonferenz der verbündeten Ministerpräsidenten am 9. Dezember in London stattfinden wird. Thurnis und Jaspard (Belgien) haben ihr Kommen endgültig angekündigt, ebenso Mussolini. Poincaré wird vom Finanzminister de Lastry begleitet sein. Neben Bonar Law nimmt für England Schachalanger Baldwin an der Vorkonferenz teil. Die Konferenz wird bis zum 11. oder 12. Dezember dauern. Der erste Tag wird der Darlegung der verschiedenen Ansichten dienen, wobei der Reparationsplan Poincarés den größten Raum einnehmen dürfte. Der zweite Tag dient der Diskussion; am dritten Tag sollen dann Beschlüsse gefaßt werden.

Frankreich gegen jedes Moratorium.

Paris, 3. Dez. Der „Temps“ führt aus: Nach den Berichten aus England hofft die englische Regierung darauf, daß Poincaré seinen Plan für die Berechnung der Reparationen und der internationalisierten Kriegsschulden vorlegen wird. England will aber eine endgültige Entscheidung erst fällen, wenn die Haltung Amerikas bekannt ist. Bonar Law würde es vorziehen, dem Deutschen Reich zunächst ein kurzes Moratorium für die nächsten zwei Zahlungen im Januar und Februar zu bewilligen, um inzwischen durch die Sachverständigen einen neuen Plan vorbereiten zu lassen. In dem Artikel des „Temps“ wird weiterhin ausgeführt, daß Frankreich seinem Moratorium, sei es lang oder kurz, provisorisch oder endgültig, zustimmen dürfte, ohne daß es Sicherheiten in den Händen habe. Wir werden uns, so sagt das Blatt, bei dieser Frage durch keine monarchistische, kommunistische, oder andere geartete Drohung schrecken lassen, durch die man in Deutschland auf naive Franzosen Eindruck zu machen versucht.

In der Drohnote Poincarés.

Der „Welt-Berliner“ schreibt: Damit ist der Anfang zu dem von der französischen Regierung jetzt entworfenen System gemacht, wodurch die deutschen Zahlungen auf direktem Weg erzielt werden sollen. Deutschland erklärt sich unfähig, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es hat in dessen reiche Hilfsquellen am linken Rheinufer, das Frankreich besetzt hält. Deutschland erhebt in diesem Gebiet Steuern, es hat staatliche Eisenbahnen und Kohlengruben, die entweder Preußen oder dem bayerischen Staat gehören und es hat fiskalische Besitztümer. Alle diese Hilfsquellen, auf die wir die Hand legen können, wird man eines Tages ergreifen müssen, wenn Deutschland fortfährt, sich der Zahlung der Wiedergutmachungen zu entziehen. Das Blatt fügt hinzu, daß es gut sei, gerade Bayern die neue Methode kennen lernen zu lassen, denn in Bayern sei der schärfste Nationalismus zu Hause, der eingetandenermaßen die Republik stürzen möchte. Es sei also nützlich, daß Frankreich seine Macht über Bayern ausüben kann.



Belgien für den Zahlungsausschuss.

Brüssel, 3. Dez. Der „Soir“ meldet: Das belgische Kabinett hat sich mit der Reparationsfrage beschäftigt. Das Kabinett hat die Notwendigkeit einer schnellen Erledigung der Reparationsfrage anerkannt...

Für eine deutsche Ausfuhrsteuer.

London, 3. Dez. Im Unterhaus führte Snowden aus, daß man von Deutschland nur Reparationszahlungen erhalten könne, wenn man es wieder auf die Beine kommen lasse...

Die deutschen Kohlen- und Holzlieferungen.

Paris, 3. Dez. In den vertraulichen Sitzungen, die die Reparationskommission in den letzten Tagen in der Frage der deutschen Holz- und Kohlenlieferungen abhielt...

Die Alliierten mitschuldig.

Rom, 3. Dez. Mussolini erklärte im Ministerrat über die Vorfälle in Athen, daß der italienische Gesandte in Athen von Anfang an sein Möglichstes getan habe...

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 4. Dezember 1922.

\* Uebertragen wurde dem Regierungsrat Huberich in Waldsee die Vorsteherstelle des Finanzamts Altensteig.

Zur Gemeinderatswahl wird uns geschrieben: Die Ausschüsse des Gewerbevereins, der Deutschen Demokratischen Partei, der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei...

Dank, Carl Silber, Friedr. Maier, Johs. Dürschmabel; Wirtschaftliche Vereinigung: Carl Ackermann, Rou's Bed, Sparlastler Wald, Bent J. Kronprinz...

Soweit die Zustrikt. Wie wir weiter erfahren, sind innerhalb der nun verstrichenen Frist noch zwei weitere Wahlvorschl

- Neue Reichsbanknote zu 1000 Mk. Die Reichsbank gibt eine neue 1000 Mk.-Banknote mit dem Datum vom 15. September aus...

- Erhöhung der Strafvollzugsbeiträge. Durch eine Verfügung des Württ. Justizministeriums ist der Betrag zu den Kosten des Vollzugs einer Zuchthausstrafe...

- Die Feueranzahl für Württemberg, vom Württ. Stat. Landesamt für 22 Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und darüber aufgestellt...

- Waldorf, 2. Dez. (Amerikaspende - Japandbrecher, Achtung!) In den letzten Tagen traf hier beim Pfarramt ein Scheck aus Amerika ein...

- Nagold, 1. Dez. (Zur Gemeinderatswahl.) In der am 9. Dez. hier stattfindenden Gemeinderatswahl sind 4 gültige Wahlvorschl

- Calw, 2. Dez. (Die Strompreise - Milchpreis - Kartoffelspende.) Die Strompreise wurden für November von 45 auf 75 Mk. für Licht und von 36 auf 65 Mk. für Kraft erhöht...

gibt unentgeltl. eingegangen von Oberhaugstet 45, von Sonnenhardt 30, von Solzbronn 7...

\* Freundenstadt, 2. Dez. (Zur Gemeinderatswahl.) Um für die bevorstehende Gemeinderatswahl den Wählern einen Wahlvorschl

- Stuttgart, 3. Dez. (Sechsjährige Sporterfolge. Nachtragsetzt.) Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Sporter

- Erhöhung der Gas- und Strompreise. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat den Preis für den Abm. Gas von 43 Mk. auf 75 Mk. und die Preise für Elektrizität...

- Preisverteilung. Unter den 87 eingesandten Entwürfen für ein Gesellen-Gedächtnismal auf dem Waldfriedhof erhielt Prof. Bonah den 1. Preis...

- Venningen, 3. Dez. (Aufgefunden.) Der Leichnam des seit Oktober vermissten und verunglückten Hirschwirts Herrn Vogel...

- Erzweilingen, 3. Dez. (Schweinediebstahl.) Im Stall des Jakob Grüner wurde ein 4-jähriges schwarzes Schwein abgeschlachtet...

- Wernsheim, 3. Dez. (Diebstahl.) Nachts wurden in der Gemeindebüchse sämtliche Treibriemen gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter sind 50 000 Mark...

- Heilbronn, 3. Dez. (Der gekohlene Schüler.) Ein freches Bubenstück führten nachts zwei unechte Burschen dadurch aus...

- Hall, 3. Dez. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat hat sich für die Errichtung eines Bürgerheims nach dem Vorbild der Stadt Biberach ausgesprochen...

Leserbrief.

Ein jedes Volk bestimmt sich selbst sein Los zur Freiheit oder Sklaverei, Und ist das Dunkel noch so groß, ein Weg zum Licht ist immer frei.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(86) (Nachdruck verboten.)

Ahlender sah sich um. Wichtig, die Möbel konnte er, dies waren die besten Stücke aus dem Dallmerischen Haus...

„Hauptmann Ahlander!“ Eine volle, liebe, vertraute Stimme! Er fuhr auf.

„Rebba!“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen. Da stand sie, kräftig, frisch. Aber dem hellen Naturlicht blähten ihre roten Wangen...

Er konnte sich nicht halten, er stieß einen unterdrückten Freudenruf aus; und dann ergriff er ihre Hände und schüttelte sie und ergötzte sich an dem festen warmen Druck...

„Lieber Herr Hauptmann — ach, vergehen Sie: „Herr Major!“ Ich kann mich noch nicht so rasch dran gewöhnen.“

Lächeln. „Für mich sind Sie immer noch der Hauptmann!“

„Und Ihr guter Freund!“ „Ja, mein bester!“ Ihre Augen schimmerten. Ihr Gesicht wurde plötzlich sehr ernst...

„Ich sehe es, Sie sind zufrieden. Sie sind glücklich!“ Er musterte sie mit einem langen Blick. „So kann nur jemand aussehen, der ruhigen Herzens ist!“

„Recht glücklich, nein!“ — sie schüttelte den Kopf — „dazu gehört zu viel, da ist manches, was mich sehr drückt, aber ich bin ruhiger geworden, klarer.“

Er mußte lachen wider Willen. Das war wieder der alte frische Ton, der ihn annutete wie Waldedrauschen und erquickender Windhauch! Er glaubte keinen gleichen Klang gehört zu haben seit Jahren.

„Sie werden uns besuchen, Rebba, ja? Sie sprechen es mir, Hand darauf!“

„Aber“ — das Mädchen sah ihn groß an — „Sie wissen doch, Ihre Frau mag mich nicht mehr!“

„Unsinn!“ Er lachte ein wenig forcierter. „Kindereien! Elisabeth ist jetzt ganz anders. Ich glaube, am liebsten wäre sie selbst mit herauf gekommen.“

„Warum ist sie denn nicht mit herauf gekommen?“ „Ach, Rebba, Sie kennen ja Elisabeth, bei aller Herzengüte ist sie doch ein bißchen — nun wie soll ich sagen?“

„Das schadet nichts“, kam sie ihm zuliebe. „Ich komme zu Ihnen!“ Er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen...

„Das schadet nichts“, kam sie ihm zuliebe. „Ich komme zu Ihnen!“ Er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen...

„Das schadet nichts“, kam sie ihm zuliebe. „Ich komme zu Ihnen!“ Er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen...

„Das schadet nichts“, kam sie ihm zuliebe. „Ich komme zu Ihnen!“ Er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen...

„Das schadet nichts“, kam sie ihm zuliebe. „Ich komme zu Ihnen!“ Er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen...





mit je einem Zimmer eingerichtet ist. Die Armenverwalter wurde vom Gemeinderat beauftragt, bei einer Firma in Hestental 30 Gipsfänge in Auftrag zu geben, da die Preise für einen Armenjarg auf 8685 M., für einen Einheitsjarg auf 13000 Mark sich erhöhen. Ein Gipsjarg kommt etwa um die Hälfte billiger als ein Holzjarg.

**Höfingen, 3. Dez. (Brand.)** In der Scheune des Raffensfabrikanten J. G. Nader ist nachts Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete. Trotz des Regens sprang das Feuer auch auf das Wohnhaus über. Mit Mühe und Not konnten alle Kinder gerettet werden.

**Baiersbrunn, 3. Dez. (Goldopfer.)** Am Erntedankfest fand sich unter dem Kirchenopfer ein goldenes Zwanzigmarkstück, das heute der Summe von 20000 M. gleichkommt. Diese Gabe wurde zu einer Spende für bedürftige Ältere Leute verwendet.

**Heidelberg, 2. Dez. (Ein Nachkommen des Gg. von Verlichingen gestorben.)** Im hies. Josefskrankenhaus starb nach langem schwerem Leiden Georg Gg. von Verlichingen aus Helmstadt im Alter von 65 Jahren. Er war ein direkter Nachkommen des bekannten Ritters Gg. von Verlichingen mit der eisernen Hand.

**Trieburg, 3. Dez. (Wintersport.)** Die Austragung der Rennen um die Palette des Deutschen Bobfahrerverbandes wird auf der Trieburger Bobbahn vorwiegend Mitte Januar erfolgen. Außerdem wird die Mehrerschaft von Süddeutschland ausgetragen.

**Hornberg, bei Trieburg, 3. Dez. (Der Hotel-dieb.)** In mehreren Schwarzwaldbädern, so in Trieburg, Gengenbach, Freudenstadt usw. ist in der letzten Zeit ein Hoteldieb aufgetreten, der sich spät abends einlogierte und früh am Morgen unter Mitnahme von Wäsche usw. das Hotel wieder verließ. Er hat sich nun herausgestellt, daß der Dieb der Kunstgärtner Hch. Bächler aus Stuttgart ist, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war.

### Die Schulbüchernot.

Der Völkerverein der deutschen Buchhändler, der Deutsche Verlegerverein und der Deutsche Musikalienverlegerverein haben eine Eingabe an den Reichswirtschaftsminister gerichtet. In dieser sind für die Volksschulbücher folgende Preise für Oktober genannt, die heute bereits überholt sein dürften: eine Bibel von 280 Seiten 196 M., ein Lesebuch in drei Bänden 1363 M., ein Rechenbuch in drei Heften 192 M., ein Reellenbuch 680 M., ein Atlas etwa 400 M.; für die höheren Schulen: eine deutsche Grammatik 320 M., ein Lehrbuch der Mathematik oder Physik 800 M., ein chemisches Lehrbuch 288 M., ein Atlas etwa 600 M.; für die Universitäten: ein Lehrbuch von etwa 500 Seiten 4000 M., ein philosophisches Lehrbuch von etwa 180 Seiten 400 M.; für das freie Bildungswesen: die preussische Verfassung (zwei Heften) 20 M., ein Klassikerbuch von etwa 50 Seiten 1000 M., ein Buch aus der populärwissenschaftlichen Bibliothek von etwa 128 Seiten 400 M., ein Buch Reclams Universalbibliothek 60 M., eine Kunstgeschichte in 5 Bänden 13000 M. In allen diesen Preisen treten noch die Aufschläge der Sortimentier.

Da nicht abzusehen ist, welche Preise die Schulbücher zu Beginn des nächsten Schuljahres haben werden, ist nach der Eingabe anzunehmen, daß viele Schüler der höheren Schulen infolge der ungeheuren Kosten der Lehrmittel zur Volksschule abwandern werden. Auch leidet die gesamte Volkshochschulbewegung. Aber auch der Vertrieb der besten literarischen Bücher und der deutschen Musikverlage befindet sich in der gleichen Notlage wie die Buchhandlungen. Die Eingabe kommt zu dem Ergebnis, daß das Reichswirtschaftsministerium darauf hinwirken muß, den Papierfabriken für die Verlage Papierholz zu erheblichen ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen, die Beförderung des Papiers zu halben Preisen, Beförderung von Büchern, Musikalien und Zeitungen durch die Reichspost und Reichsbahn zur Hälfte der jeweiligen Post- und Frachtkosten zu lassen. Die Eingabe weist darauf hin, daß im Buchhandel, wie in keinem anderen Industriezweig, fast ausschließlich kleine und kleinste Sendungen in Frage kommen, so daß mittlere Firmen schon jetzt monatlich mehrere hunderttausend Mark dafür ausgeben müssen.

### Ges. über Volksbegehren und Volksabstimmung.

Der dem Landtag zugegangene Gesetzentwurf über Volksbegehren und Volksabstimmung umfaßt 45 Artikel. Die Volksabstimmung findet statt: 1. Ueber die Frage der Aufhebung des Landtags vor Ablauf der Landtagsperiode, wenn das Staatsministerium es beschließt oder ein Fünftel der bei der letzten Landtagswahl Stimmberechtigten das Volksbegehren stellt; 2. über ein vom Landtag ohne Bejahung der Dringlichkeit angenommenes Gesetz oder über Teile eines solchen, wenn das Staatsministerium es beschließt oder ein Fünftel der bei der letzten Landtagswahl Stimmberechtigten es begehrt; 3. wenn ein Fünftel der Stimmberechtigten das Begehren beim Staatsministerium einbringt, einen Gesetzesvorschlag dem Volk zur Abstimmung vorzulegen. Ueber Abgabengesetze und das Staatshaushaltsgesetz findet keine Volksabstimmung statt. Für das Volksbegehren gelten u. a. folgende Bestimmungen: Der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens ist schriftlich an das Staatsministerium zu richten, das den Landtag alsbald in Kenntnis setzt. Er bedarf der Unterschriften von 1000 Stimmberechtigten, deren Wahlrecht zum Landtag durch eine Zulassung der Gemeindebehörde ihres Wohnorts nachzuweisen ist. In dem Antrag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zur Vertretung der Antragsteller gegenüber den Behörden bezeichnet werden. Wird der Antrag vom Vor-

sitz einer Vereinigung gestellt, so genügt es, wenn die Mehrheit gemacht wird, daß 20000 Stimmberechtigte Mitglieder ihn unterstützen. Ueber den Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens entscheidet das Staatsministerium. Die Unterstützung des Volksbegehrens geschieht durch Eintragung in Listen (Eintragungslisten), die den Gemeindebehörden von den Antragstellern in vorgeschriebener Reihenfolge zu übergeben sind. Am Kopf der Liste muß der Gegenstand des Volksbegehrens in der vom Staatsministerium veröffentlichten Form angegeben sein. Eintragungsberechtigt ist, wer am Tag der Eintragung zum Landtag wählen kann. Die abgeschlossenen Eintragungslisten sind von den Gemeindebehörden durch die Oberämter dem Landeswahlleiter zu übergeben. Wegen die Voraussetzungen für die Vornahme einer Volksabstimmung vor, so bestimmt das Staatsministerium den Abstimmungszeitpunkt, der ein Sonntag oder ein bürgerlicher Feiertag ist, sowie den Inhalt des Abstimmungszeitels. Die der Volksabstimmung zu unterstehende Frage ist in der Weise zu fassen, daß sie mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Für die Abstimmung wird mit dem Sitz in Stuttgart ein Landesabstimmungsamt gebildet. Die einfache Stimmenmehrheit entscheidet; für Gesetze, die eine Verfassungsänderung enthalten, bedarf es einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

### Buntes Allerlei.

**Strafung eines Vatersmörders.** Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses Remmingsen wurde durch die Landespolizei der 19jährige Bauernsohn Karl Schäfer, der vom Landgericht Remmingsen zum Tode verurteilt worden war, durch Erschießen hingerichtet.

**Der Berliner Schauspielereifer.** Der Streik der Berliner Schauspieler dauert an. Die Theaterleiter erklären, nur dann in unerbittliche Verhandlungen einzutreten zu wollen, wenn die Streikleitung angebliche Beschimpfungen einzelner Theaterdirektoren vorzulegen zurücknimmt.

**Ein Milliardenbesitz als Ergebnis der Berliner Kriegswirtschaft.** Nach fast zweijähriger Tätigkeit hat die Berliner städtische Abwicklungsstelle der Kriegsverwaltungen die Abrechnung all der Kriegswirtschaftsämter der Reichshauptstadt durchgeführt. Das Gesamtergebnis ist ein Reichtum von mehr als 1300 Millionen Mark — größtenteils Goldmark!

**Die neuen Wandbilder im Berliner Magistratsgebäude.** Der prächtige alte Magistratsgebäude im Berliner Rathaus, aus dem die künstlerisch und historisch wertvollen Bilder der Kaiser und Könige aus dem Hause der Hohenzollern, meist Geschenke, entfernt worden sind, hat jetzt einen neuen Schmuck bekommen in Gestalt alter künstlerischer Gemälde der Oberbürgermeister Fortleben, Krausnick und Zelle, sowie der Stadtverordnetenvorsitzender Desselmann und Humbert. Die Hohenzollernbilder sind seinerzeit auf den Boden des Rathauses geschafft worden.

**Wiedereintritte in die Kirche.** Die Kirchenaustrittsbewegung, die mit der Revolution zu Rekordhöhen namentlich in Preußen, emporstiegt, hat auch dort einer rückläufigen Bewegung Platz gemacht. Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß 1920 etwa 8000 Ausgetretene sich zu ihrem Bekenntnis zurückgefunden haben. 1921 lasse sich die Zahl noch nicht übersehen, sie ist aber zweifellos bedeutend größer als im Jahre vorher, wie die schon vorliegenden Stichproben erkennen lassen, die auf eine Gesamtzahl von 40 000 bis 50 000 schließen lassen.

**Rein Streikrecht der Beamten.** Das oberste Landesgericht München hat in einer Strafsache gegen einen Eisenbahnbeamten in Koburg eine bedeutsame Entscheidung über die Frage des Streikrechts der Beamten gefällt. In dem Urteil wird gesagt: Das Streikrecht ist mit der Rechtsstellung der Beamten unvereinbar. Die Beamten sind Diener der Gesamtheit; der Staat bedient sich ihrer zur Erfüllung seiner Aufgaben; eine Arbeitsunterbrechung der Beamten kann bei längerer Dauer den Stillstand, ja sogar die Auflösung des Staatswesens zur Folge haben. Es ist also undenkbar, daß der Staat den Beamten das Recht einräumt, seinen Bestand zu gefährden oder gar zu vernichten.

### Zehn Leitsätze für die Jäger.

Von R. Guenther Univ.-Prof. in Freiburg i. B.

1. Ernste Verantwortung übernimmt der Jäger mit dem Jagdreht. Die Tiere im Wald und Feld sind organische Teile unserer lebendigen Heimat. Diese gab unserm Volke die Eigenart und Klingt in seinen Liedern, Sagen und Märchen wieder. Gemeingut des Volkes ist die Natur. Und der Jäger hat die Pflicht, über ihrem Reichtum, ihrer Frische, ihrer Schönheit zu wachen, was die jagdbaren Tiere betrifft.

2. Die Natur ist ein Organismus. Ein solcher beruht auf der Harmonie seiner Teile. Darum ist die Natur nur gesund und schön, wenn reichhaltiges Leben sie erfüllt. Viele Tierarten muß es in dieser geben; auch das unscheinbarste Tier hat seine Rolle in diesem Uhrwerk. Dämpfen mag der Mensch zu starke Vermehrung einer Art, ausrotten aber darf er keine, denn fehlt dem Uhrwerk ein Radchen, so treten Schäden auf, die auch der Forstmann und Landwirt spüren.

3. Raubtiere und Raubvögel sind Ärzte des Wildes und der anderen Tiere. Durch Weglassen der Kranken und Schwächlichen erhalten sie die anderen in ihrer Kraft. In einer gesunden Jagd dürfen sie nicht fehlen.

4. Die Tiere sind Geschöpfe einer höheren Kraft, deren Hand auch der Mensch entstammt. Es ist törichter Dünkel, es besser wissen zu wollen, als diese, und vom „Widurch“ des Wiefels, der „Grausamkeit“ des Hais zu sprechen. Die Tiere können nichts dafür, daß ihr Darm auf Fleischnahrung eingerichtet wurde.

5. Es gibt viele, die sich Jäger nennen, aber nur Schieber sind. Schieber wollen möglichst viele Tiere niederknallen. Schieber töten jeden auffallenden Vogel.

Schieber tönnen keinen Bann vom Haisicht, keinen Turmfalken vom Sperber unterscheiden.

6. Der Jäger schießt nur, wenn er das Tier, das ihm begegnet, kennt und erkennt, und wenn er hoffen darf, es tödlich zu treffen. Er scheut nicht die Nachsuche, er stellt keine grausamen Fallen, und er schießt nur, was er verwerten kann, nicht um mit seiner Geschicklichkeit zu prahlen, oder sie zu üben. Dafür sind Jäger da.

7. Der Jäger schießt nicht nach seltenen und auffallenden Vögeln, um „Trophäen“ in seine Stube zu hängen. Er weiß, daß ein lebendiger Vogel im Walde schöner ist, als ein ausgestopfter zu Hause. Ihm ist der Wald ein zweites Heim. Auch hier freut er sich über jeden Schmutz, wie den schmierenden Fuß, den freisenden Raubvogel. Sein Stolz ist der Reichtum seines Reviers.

8. Der Jäger schont vor allem die Tiere, die mit unserem Volksleben, mit Sage und Märchen verknüpft sind, wie Adler und Uhu. Er ehrt damit seine Vorfahren, denen diese Tiere heilig waren. Und nie schießt er auf Gärten, die nur nützlich sind und der Waldnacht mit dunklem Auf das Geheimnisvolle geben.

9. Erlebnis ist dem Jäger das schönste Geschenk der Jagd. Erlebnisse sind Trophäen, die im Herzen hängen und die keine Motzen freien. Darum kann der Jäger zu rechter Zeit das schußbereite Gewehr ruhen lassen und trägt doch mehr nach Hause, als der, der immer nur schießt und nie dem Herzen Zeit läßt, sich dem Anblick des Tieres in der Harmonie seiner Umgebung zu öffnen.

10. Niemand kann ein rechter Weidmann werden, der nicht darnach strebt, die Tiere kennen zu lernen. Und zwar nicht nur das Bild, da dieses vom Gesamtorganismus der Natur gehrt und für sich allein nicht zu verstehen ist. Hier liegt zugleich der einzige Weg zur rechten Freude am Weidwerk. Von Tag zu Tag fühlt man sich mehr zu Hause in der Natur, lernt die Tiere als vertraute Freunde kennen, die man lieb gewinnt, sammelt Reichtümer an Wissen und Erkenntnis und empfindet es immer wieder als Gnadengeschenk, als Kind der Natur bei dieser Mutter zu weilen. Wer so das Weidwerk liebt, hat das Recht, es edel zu nennen.

### Wirtschaftlicher Wochenrückblick.

Die neuesten französischen Pläne und der neueste Reichsbankausweis, der wiederum eine Steigerung des Notenumlauf um rund 61 Milliarden M. zeigt, lassen auf dem Devisenmarkt. Er ist unsicher, aber steigend. An der Börse lagen die Effekten entsprechend. Die Marktlage tritt immer deutlicher in Erscheinung.

Am Produktenmarkt ist die Lage infolge der schwankenden Devisen seit einigen Tagen unübersichtlich. Weizen war begehrt und Roggen wurde härter umgekehrt. Gerste ist in guter Brauware gesucht und Hader wurde nur zu hohen Preisen abgegeben. Mais war ruhig und auch das Mehlgeschäft war stiller.

Das Rohhäutgeschäft ist wieder sehr lebhaft. Bei der Hamburger Versteigerung stellten sich Großviehhäute um 50-60 Prozent höher als in der Oktoberversteigerung.

Der Metallmarkt ist infolge der Unsicherheit des Devisenmarktes ruhig; Kupfer hatte zwar stetig mehr Geschäft. Silber 900 fein notierte mit 160 000 M. das Kilo, Platin mit 20 000 M. das Gramm, Raffinaderkupfer 2100, Nickel 4500, Zinn 6100, Blei 375 und Zink 1450 M. das Kilo.

Die wirtschaftliche Lage zeigt eine immer weiter zunehmende Kapitalnot der Industrie. Man sieht da und dort auf Betriebseinsparungen, Umstellungen oder sogar Entlassungen mit nachfolgender Liquidation, alles nur, weil die Betriebsmittel nicht mehr zum Gange auf genügend Mengen von Rohwaren hinreichen. Es trifft dies besonders auch die Zuckerindustrie.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Samstag in Frankfurt 8154,55 G., 8195,45 Br., in Berlin 8239,37 G. und 8270,63 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1516,20 G., 1523,80 Br.
- 1 französischer Franken = 570 G., 573 Br.
- 1 belgischer Franken = 533,65 G., 536,35 Br.
- 1 holländ. Gulden = 3231,90 G., 3248,10 Br.
- 1 italienischer Lira = 395,50 G., 397,50 Br.
- 1 engl. Pfd. Sterling = 36 640 G., 36 659 Br.
- 100 österreichische Kronen = 11,53 G., 11,57 Br.
- 1 tschechische Krone = 260,30 G., 261,70 Br.
- 1 dänische Krone = 1651,85 G., 1664,15 Br.
- 1 schwedische Krone = 2184,50 G., 2193,50 Br.

Unveränderter Mehlpreis. Der Preis für Weizenmehl. Speis. 0 blieb am Samstag weiter mit 52 000 M. unverändert. Infolge der starken Zurückhaltung der Käufer kam kein größeres Geschäft zustande. Der dringende Bedarf wurde durch Abschlüsse mit der zweiten Hand gedeckt, die noch wesentlich billiger am Markte liegt.

Neue Saffianverkaufspreise für den inländischen Absatz sind für den 1. Dez. in Kraft getreten. Sie betragen für Verbraucherstoff für eine H-Padung (14 Gramm zu 75 Prozent) 36 M., G-Padungen zu 100 Stück 53 M., zu 200 Stück 105 M., zu 500 Stück 253 M.

Neue Zementpreiserhöhung. Die Zementpreise steigen infolge der Kohlen-, Frachten- und Materialvertenerung ab 1. Dez. wie folgt: Im süddeutschen Bezirk um 130 000 auf 359 724 M., im rheinisch-westfälischen Bezirk um 111 000 auf 328 724 M., im norddeutschen Bezirk um 120 000 auf 345 724 M. der Baggon.

Großer Aufschlag für Nähmaschinen. Laut Beschluß der Nähmaschinenfabriken haben sich die Preise ab 23. Nov. wie folgt erhöht: Kastmaschinen 100 %, Benckemmaschinen 135 %, Handverformmaschinen 125 %. In den nächsten Wochen ist mit einem weiteren größeren Aufschlag zu rechnen.

Häuteversteigerung Stuttgart. Auf der Versteigerung der Württ. Auktionszentrale am 29. Nov. zogen die Preise durchschnittlich 20-30 v. d. Gesamtzahl der



lechten Verfeinerung an. Es wurden erstellt für Weidenhäute leichte 1330-1681, mittlere 1338-1435, schwere 985-10001, Rinderhäute leichte 1554-1780, mittlere 1343-1454, Stuhlhäute leichte 1304-1315, mittlere 1248-1321, schwere 1150, Farenhäute leichte 1545-1685, mittlere 885-1209, schwere 720, norddeutsche Häute alle Gewichte 800, Schuhhäute alle Gewichte 850, Kalbfelle 2964-3074, gefalzene Hammelfelle 630-677, trockene 738 M. je das Pfund.

**Metzingen, 30. Nov.** Dem Viehmarkt waren 270 Stück Vieh zugetrieben, verkauft 170 St. Preis pro Ztr. Lebendgewicht: Ochsen bis 24 000, Kühe bis 25 000, Jungvieh bis 24 000 M. Auf dem Schweinemarkt kosteten Käufer 25-38 000, Milchschweine 7 bis 17 000 M. je pro Stück. Handel flau.

**Holzverkauf.** Beim händischen Stammholzverkauf in Elwangen a. J. wurden bei einem Ausbot von 2 316 710 M. für 119 Jm. ein Erlös von 11 643 900 M. erzielt.

**Altensteig, 2. Dez.** (Stammholz- und Stangenverkauf.) Bei dem heutigen händ. Verkauf von 121 Jm. Stammholz aus Hasnerwald u. Priemen wurden Gebote von 450 bis 500%, im Durchschnitt 478%, der neuen Forsttaxe abgegeben. Für Stangen wurden bis zu 75 000 der Laxe erzielt. Gesamtangebot 4 625 000 M., Gesamterlös 25 000 000 M. Der Verkauf fand durch den Gemeindevorstand Genehmigung.

**Waldesrad, 1. Dez.** Auf dem Schweinemarkt kosteten Käufer im Gewicht von 45-50 Pfd. 26 000 M., Milchschweine 1. Sorte 24 000 M., 2. Sorte 20 000 M., 3. Sorte 16 000 M. das Paar. Der Handel war flau.

## Letzte Nachrichten.

Eine große Rede des Reichskanzlers.

**W.B. Berlin, 3. Dez.** Der Verein der Berliner Presse veranstaltete heute in den Räumen des Reichstags einen Empfang, zu dem außer dem Reichspräsidenten Ebert, Reichskanzler Dr. Cuno und die meisten Mitglieder des Kabinetts erschienen waren. Nach der Begrüßungsansprache des Chefredakteurs Georg Bernhardt ergriff der Reichskanzler Dr. Cuno

das Wort zu einer jüngeren Ansprache, in welcher er über die innere und äußere Politik der Regierung sprach, insbesondere auch über die Reparationsfrage, bei welcher er ausführte, daß wir immer erneut erleben, daß der Friede, den das deutsche Volk suche und dem es ehrlich diene, auf der andern Seite noch nicht wolle. Er führte u. a. aus:

Die Verkennung der von uns abgegebenen Erklärungen, der Geist und der Wortlaut der neuesten Note über Passau und Ingolstadt und die zum Teil dementierten Ansichten und Stimmungen, die aus dem Streben im Elyse-Palast zu Paris herüberklingen, das alles klingt nicht danach, als ob überall wahrer Friede und förderndes Verständnis für eine Zusammenarbeit der Völker schon eingezogen wäre. Was der Note gegenüber zu sagen ist, das wird von der Regierung im Einvernehmen mit der bayer. Regierung geprüft werden. Den Einmarschdrohungen aber, die im Rheinland beunruhigen, in einem Land, wo je. er Stein von deutschem Wesen spricht, allen diesen Drohungen gegenüber wollen wir mit einem Wort nur erklären, daß das Rheinland fest zu Deutschland gehört und Deutschland fest zum Rheinland steht. (Säuerlicher Beifall und Handklatschen.) Wir können und werden es nicht zulassen, daß das Rheinland, die Rheinsprossung, die Pfalz, Rheinhessen und das Saargebiet jemals preisgegeben oder ihre Befreiung gefährdet wird.

Die bayer. Regierung und der Zwischenfall von Passau

**W.B. Berlin, 2. Dez.** Wegen des Zwischenfalls in Passau hatte General Rollet, wie den Blättern mitgeteilt wird, eine Entschuldigung durch den die Verantwortung tragenden Ortsbeamten in Passau, die Abberufung des Polizeichefs und die Abberufung des Bataillonskommandeurs gefordert. Die letzte Forderung ist bereits erfüllt, ein schriftliches Bedauern des Bürgermeisters genügt nicht in der Form und die Abberufung des Polizeichefs hat die bayerische Regierung abgelehnt. Den Vorfall in Ingolstadt hat General Rollet bisher nur zur Sprache gebracht, Forderungen sind noch nicht gestellt. Die bayer. Regierung untersucht den Vorfall.

**W.B. München, 2. Dez.** Der Ministerpräsident wies am Dienstag die Angelegenheit der Säuerforderungen der interalliierten militärischen Kontrollkommission mit den zuständigen Reichsstellen besprechen, nachdem er hier die notwendige Fühlung mit dem Landtag bereits genommen hat. Die Entscheidung der bayer. Regierung wird sofort nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten getroffen und der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

**W.B. Paris, 2. Dez.** Nach dem „Intransigent“ soll die scharfe Fassung der Note der Völkervereinigung über die Zwischenfälle in Passau, Ingolstadt und Stettin auf den englischen Botschafter Hardinge zurückzuführen sein, der der Ansicht Geltung verschafft habe, daß man unmittelbar die schuldigen Städte fassen müsse.

**Die Stützungen.**  
**W.B. Berlin, 2. Dez.** Wie die Blätter mitteilen, sind die Bezüge der Mitglieder der interalliierten militärischen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. Septbr. erhielten neben den Heimatbezügen und freier Wohnung: der Vorsitzende General Rollet 310 800 M., die Generale 229 425 M., die Obersten und Oberlieutenants 163 875 M., die Majore 147 525 M., die Hauptleute und Leutnants 139 275 M., die Unteroffiziere 75 750 M., Gemeine 45 900 M. monatlich. Die Völkervereinigung beschloß nun, daß diese Bezüge mit Rückwirkung vom 1. Oktober zu verdreifachen sind.

Eine Volksabstimmung in der Schweiz. — Ablehnung einer Vermögensabgabe.

**W.B. Bern, 3. Dez.** Der Antrag auf Erhebung einer einmaligen Vermögensabgabe ist durch Volksabstimmung mit großer Mehrheit verworfen worden.

Prinz Andreas von Griechenland verurteilt.

**W.B. London, 3. Dez.** Reuter meldet aus Athen: Prinz Andreas wurde zu Degradation und bauernder Verbannung verurteilt. (Prinz Andreas ist bekanntlich ein Bruder des abgesetzten Königs.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baul, red. und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Mehl- und Brotpreise.

Vom 4. Dezember d. J. ab wurden die Mehl- und Brotpreise von Kommunalverbandsmehl in unserem Bezirk wie folgt festgesetzt:

Brotmehl:	
Abgabe an Kleinhändler je Dtzr.	M. 14 400.—
„ „ Verbraucher je Kilo	„ 160.—
Brot:	
1 Schwarzbrot zu 1000 Gr.	M. 140.—
1 „ „ 500 „	„ 70.—
Nagold, den 2. Dez. 1922. Oberamt: J. A. Oberst. Vollmer.	

Heimatnot.

Laut Mitteilung des Betriebsrats und der Leitung der Schwarzwälder Lederkohlenfabrik und Päckemittelwerke Lannhäuser u. Siedels haben die Arbeiter und Angestellten dieser Firma sich bereit erklärt, zu Gunsten der Heimatnot eine Wohlfahrtskassende (Uberschüsse) zu leisten. Der hierdurch gewonnene Betrag von 5150 M. wurde von der Firma verdoppelt und mit einem weiteren Betrag von 500 M. zusammen 10 800 M. an die Oberamtsparlasse überwiesen. Für diese reiche Gabe spreche ich namens des Bezirkswohlfahrtsvereins herzlichen Dank aus.

Möge diese edle Tat viele Nachfolger finden.  
Oberamtmann Münz.

**Bekanntmachung betreffend Zwischenschlichtung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.**

Die mit Wirkung vom 1. Januar 1923 festgesetzten, im Lannenblatt vom 8. November d. J. Nr. 261 veröffentlichten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter werden für das Land Württemberg auf das Doppelte erhöht. Diese Zwischenschlichtung tritt am 1. Februar 1923 in Kraft.

Nagold, den 2. Dez. 1922. Versicherungsamt: Münz.

**Bekanntmachung betreffend die Erhöhung der Ortslöhne (Reichsversicherungsordnung § 149).**

Im Hinblick auf die rasch weiter steigende Löhnerhöhung werden die letztmals mit Bekanntmachung vom 8. Nov. d. J. — Lannenblatt Nr. 261 — festgesetzten Ortslöhne um 150 v. H., also auf das 2 1/2 fache der letztmaligen Lohnsätze erhöht. Gemäß § 151 Abs. 2 R.V.O. treten die Erhöhungen erst ab 1. Februar 1923 in Kraft.

Nagold den 2. Dez. 1922. Versicherungsamt: Münz.

Altensteig.

- Ia Neue Heller-Linsen
- Ia Neue Land-Erbisen
- Ia Neue Viktoria-Erbisen
- geschälte, ganze und halbe,
- Ia Neue weiße Perl-Bohnen

in bester- und in verschiedenen Preislagen empfohlen

Chr. Burghard jr.

## Sprechttag

in Altensteig morgen Dienstag von 9-2 1/2 Uhr im Rathaus.

Bezirksfürsorgestelle.

Neuweiler Oberamt Calw.

## Nadelstammholz-Verkauf



(Schriftlicher Verkauf.)

Am Samstag, den 9. Dezember 1922 kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf

**Forchenglangholz** Klasse II 14,03 Jm., III 62,84 Jm., IV 25,75 Jm., V 1,84 Jm.

**Forchensägholz** Klasse II 3,29 Jm., III 1,41 Jm.

**Tannenlangholz** Klasse III 2,04 Jm., IV 6,33 Jm., V 2,50 Jm., VI 0,28 Jm.

**Tannensägholz** Klasse III 0,44 Jm.

Bedingungslos angebot auf das ganze Quantum in Prozenten der neuen Landesgrundpreise bis Samstag, den 9. Dez. 1922, nachm. 2 Uhr, an das Schultze hienamt, wo um diese Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt. Auszug und Holzvorzeigen durch Waldmeister Bröcher. Neuweiler, den 1. Dezember 1922.

Gemeinderat.



## Sie

werden es nicht bereuen, wenn Sie Seifenpulver Schneekönig verwenden.

## Kolonialwarenhändler und Wirte!

Beim Einkauf von

## Zigarren und Tabaken

wendet man sich besten an das

Spezialgeschäft E. Merkt, Nagold neben dem Rathaus Steuertager-Tabaker.

## Gefangbücher

empfiehlt

in solider Ausführung und großer Auswahl

für Weihnachtsgeschenke u. Konfirmanden

die

## W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Ein tüchtiges zuverlässiges

## Mädchen

für Haus und Landwirtschaft sucht sofort oder auf Wochentagen.

Dieterle & Stern.

Ein

## fettes Schwein

verkauft

gegen Heu

Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

## Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.